

Presseinformation**Nr. 24**

22. September 2014

DGPPN-Geschäftsstelle

Reinhardtstraße 27 B | 10117 Berlin

TEL 030.2404 772-0 | FAX 030.2404 772-29

sekretariat@dgppn.de

WWW.DGPPN.DE

**Neue DGPPN-Patientenleitlinie für Betroffene und Angehörige:
Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen**

Psychosoziale Therapien stellen eine zentrale Säule in der Behandlung schwer psychisch kranker Menschen dar. Sie zielen darauf ab, die individuellen Möglichkeiten der Betroffenen so zu verbessern, dass diese besser in ihrer sozialen Umgebung leben und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Eine neue Patientenleitlinie der DGPPN bietet nun einen kompakten Überblick darüber, welche psychosozialen Therapien wirksam und möglich sind.

Psychische Erkrankungen, zum Beispiel schwere Psychosen, Depressionen, Angst- und Zwangsstörungen oder ausgeprägte Persönlichkeitsstörungen können gravierende Auswirkungen auf die Familie oder den Beruf haben und die Teilhabe am sozialen Leben beeinträchtigen. Hier setzen psychosoziale Interventionen an. Sie können Betroffene und auch Angehörige darin unterstützen, sich in ihrem Leben und der Umwelt wieder eigenständiger, sicherer und zielgerichteter zu bewegen und damit mehr Lebensqualität zu erlangen.

Doch obwohl die meisten Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen heute gemeindenah behandelt werden, ist der Erkenntnisfortschritt im Bereich der psychosozialen Therapien noch unzureichend bei ihnen angekommen. Deshalb hat die DGPPN die evidenz- und konsensbasierte S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ veröffentlicht. Diese legt erstmals eine Systematik der sehr heterogenen psychosozialen Interventionen vor und verortet diese im deutschen Versorgungssystem.

Auf dieser Grundlage wurde nun zusätzlich eine Patienten- und Angehörigenleitlinie erarbeitet. „Damit wollen wir es Betroffenen und deren Angehörigen ermöglichen, am aktuellen Wissensstand hinsichtlich der Wirksamkeit psychosozialer Therapien zu partizipieren. Die hier aufbereiteten Informationen erleichtern es ihnen, einen Überblick darüber zu gewinnen, was wirksam und möglich ist. Die Broschüre ist übersichtlich, gut lesbar und enthält viele Tipps und Adressen zu weiterführenden Hilfsangeboten“, erklärt DGPPN-Vorstandsmitglied und Mitautorin Professor Steffi Riedel-Heller (Leipzig).

PRÄSIDENT

Prof. Dr. med. Wolfgang Maier, Bonn

PRESIDENT ELECT

Dr. med. Iris Hauth, Berlin-Weißensee

PAST PRESIDENT

Prof. Dr. med. Peter Falkai, München

KASSENFÜHRER

Dr. med. Andreas Küthmann, Memmingen

BEISITZER FORSCHUNG UND BIOLOGISCHE THERAPIE

Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Lindenberg, Mannheim

BEISITZER AUS-, FORT- UND WEITERBILDUNG

Prof. Dr. med. Fritz Hohagen, Lübeck

BEISITZER LEITLINIEN UND KLASSIFIKATION

Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel, Düsseldorf

BEISITZER PSYCHOSOMATIK

Prof. Dr. med. Martin Bohus, Mannheim

BEISITZERIN PSYCHOTHERAPIE

Prof. Dr. med. Sabine C. Herpertz, Heidelberg

BEISITZER FORENSISCHE PSYCHIATRIE

Prof. Dr. med. Jürgen L. Müller, Göttingen

**BEISITZERIN PUBLIC HEALTH,
VERSORGUNGSFORSCHUNG**

Prof. Dr. med. Steffi G. Riedel-Heller, Leipzig

BEISITZER PUBLIKATIONEN UND E-LEARNING

Prof. Dr. med. Dr. rer. soc. Frank Schneider, Aachen

**BEISITZER TRANSKULTURELLE PSYCHIATRIE
UND PSYCHOTHERAPIE, SUCHTMEDIZIN**

Prof. Dr. med. Andreas Heinz, Berlin

**VERTRETER FACHKLINIKEN PSYCHIATRIE,
PSYCHOTHERAPIE UND PSYCHOSOMATIK**

Prof. Dr. med. Thomas Pollmächer, Ingolstadt

**VERTRETER PSYCHIATRISCHE KLINIKEN
AN ALLGEMEINKRANKENHÄUSERN**

Prof. Dr. med. Arno Deister, Itzehoe

VERTRETER BVDP

Dr. med. Frank Bergmann, Aachen

VERTRETERIN BVDP

Dr. med. Christa Roth-Sackenheim, Andernach

VERTRETER JUNGE PSYCHIATER

Dr. med. Berend Malchow, München

HYPOVEREINSBANK MÜNCHEN

IBAN DE58 7002 0270 0000 5095 11

BIC HYVEDEMMXXX

VR 26854B, Amtsgericht | Berlin-Charlottenburg

Die Patientenleitlinie erläutert insbesondere die verschiedenen Ebenen der psychosozialen Interventionen. Dabei werden so genannte Einzelinterventionen beschrieben, zum Beispiel das Training sozialer Fertigkeiten, die Psychoedukation oder die künstlerischen Therapien. Ein Kapitel ist den Systeminterventionen gewidmet: Hier geht es darum, Versorgungsangebote in einer bestimmten Art und Weise zu organisieren und bereitzustellen – zum Beispiel multiprofessionelle gemeindespsychiatrische Behandlungsverfahren wie die Akutbehandlung im häuslichen Umfeld, das Case-Management oder die Arbeitsrehabilitation. Ein eigenes Kapitel ist der Selbsthilfe gewidmet. „Darüber hinaus erfüllt die Patientenleitlinie eine wichtige Wegweiserfunktion, indem sie das psychiatrische Versorgungssystem skizziert. In zwei Kapiteln werden zudem Angehörige psychisch Kranker konkret angesprochen, eines davon richtet sich an die Kinder psychisch kranker Eltern“ erläutert Gudrun Schliebener (Herford), Vorsitzende des Bundesverbandes der Angehörigen psychisch Kranker, BApK, und ebenfalls Mitautorin der Patientenleitlinie. Die Patientenleitlinie für Betroffene und Angehörige erscheint im Springer-Verlag und ist auf www.dgppn.de abrufbar.

Psychosoziale Therapien werden auch auf dem DGPPN Kongress aufgegriffen, der vom 26. bis 29. November 2014 in Berlin stattfindet. Journalistinnen und Journalisten können sich ab sofort für den Kongress 2014 registrieren und Interviews mit Experten vereinbaren. Weiter Informationen sind auf www.dgppn.de zu finden.

Kontakt

DGPPN-Pressestelle

Reinhardtstraße 27 B

10117 Berlin

Tel.: 030.2404 772-11

E-Mail: pressestelle@dgppn.de